

Neuenegg Anno 1798

Autor(en): **Fischer, Rudolf von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **10 (1948)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-241521>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUENEGG ANNO 1798

von Rudolf von Fischer

Chum het me sech z'Bärn vom erschte Chlupf erholt gha, wo ds Vorrücke vo de Franzosen i di bsunders Bärn verbundene Teile vom alte Fürschtbistum Basel im Dezämber 1797 het gäh gha, chum isch nach emene chreftige Truppenaufgebott i der Hoffnung uf Verträglechkeit e grosse Teil vo den Ygrückte wider heigschickt worde, so isch es im Weschten und dasmal im eigete Wälschland losgange. Ds bärnische Hin und Här, ds Gwärweis vo der Regierung, het de Neuerer im Waadtland d'Chancen i d'Hand gäh und e zuegriffigi französische Politik het der Ougeblick gwüst us z'nütze. E General, wo me nid weiss, söll me sech meh über *ihn* wundere oder über die, wo ne ernennt hei, het ds Übel voll gmacht. Am 24. Jenner isch Lausanne über gsy und um d'Freiheitsböüm i der Waadt hei Freud und Hoffnungen ihri Tänz ufgführt. Als Befreier sy di französische Truppe yzogen und hei mit de Waadtländer Patriote zsäme ds Land bsetzt bis a d'Murtener Gränze zueche.

Am 28. Jenner het me z'Bärn z'grächtem mobilisiert und sech entschlosse, d'Saanen- und d'Sänselinie z'halte. Derzue het o Neuenegg ghört und wil zuefällig en Offizier, wo dert dienet het, Mémoire het hinderlah, chönne mer is grad vo den Afäng vo dene militärischen Ereignis z'Neuenegg es guets Bild mache.

Ds Bärn het es am 28. Jenner gheisse, di Wälschen und d'Friburger heigen im Sinn, sech der Neuenegger Brügg z'bemächtigen und d'Schütze-kompagnie vo Seftigen isch mit öppis Artillerie bestimmt worde, dä Poschte ga z'bsetze. Dr Karl Ludwig Stettler — är isch üse Gwährsma — het als Artillerie-Oberlüttnant das Corps sölle begleite.

Im Züghuus isch er sys Gschütz ga reiche und het sech no am Abe mit emene chlyne Artilleriedetaschemänt vo Oberländer Kanonier ufe Wäg gmacht, gäge Wange zue, wo ner em Zähni uf di Schützekompagnie gstossen isch. Um Mitternacht sy di Truppe z'Neuenegg ygrückt. Dert het alles gschlafe. Der Oberlüttnant Stettler het sys Gschütz näbe ds Wirtshuus gstellt und syne Manne drinne Quartier gäh. Är sälber het söllen im Pfarrhus undercho. Trotz Chrieg, Ufregunge und nächtlecher Stund isch es sym Blick für pittoresgi Erschynunge nid entgange, was für nes artigs Paar der chly, fründlech Pfar-rer Niehans näbe syr länge, düre Chöchi usgmacht het. O für nes rächts Zabe het er no Platz gfunde, gäb das är das Gschtürm vom Tag ine gsunde juged-leche Schlaf ybettet het. Z'mondrischt isch er du ga luege, was eigentlech sy

Kanone näbem Wirtshuus für ne Gattig machi und är het sech müsse säge, dass si da nid grad am nützlechschte placiert sygi. Er het sen also uf d'Höchi hinder em Dorf ufe gschaffet, vo wo us er het chönne gäge d'Brügg und ds Zollhuus würke.

Am Abe vo däm Tag isch du nes Bataillon vom Regimänt Stärnebärg als Versterkung z'Neuenegg ymarschiert. Der Oberscht Stettler — vo Bipp het men ihm als ehemalige Landvogt dert gseiht — hets kommandiert, der Vatter vo üsem Vorhuetartillerischt.

Vo Murte här het me ghöre schiesse.

Aber di grossi Sorg isch Fryburg gsy. Dert isch es zwüsche de bärntreue Dütschfriburger und de französisch dänkende Wältsche hert uf hert gange. Me het d'Sturmglogge ghöre lüten im Land ume. Pure sy cho, usser Ate, und hei em Bärner Kommandant z'Neuenegg brichtet, Friburg wärdi vo de Wältsche gstürmt und di dütsche Landslüt chöme der Stadt z'Hülf; chum druf isch ufeme nasse Ross e Mayor Ryf vo Friburg ygaloppiert, d'Bärner sölle doch um ds Himmels wille ihri alti verbündeti Stadt nid im Stich lah.

Der Oberscht Stettler het sofort sy Suhn ga Bärn gschickt, für vom Chriegsrat ga Instruktion z'hole. Dert isch entschide worde, me welli ds Stärnebärger Bataillon ga Friburg verlege. E Kompagnie Jeger, wo mittlerwyli isch acho gsy, het me z'Neuenegg glah. Währed das Stärnebärger Bataillon unter ungfreuten Umständ z'Friburg im Februar sy Garnisonsufgab düregführt het, het sech zwüsche Seinen und Aare, im Jura und Waadtland, i de Chöpf vo Politiker und Soldaten und i de Härze vo den Untertane dramatisch der Zsämebruch vom alte Bärn vorbereitet.

Zwo französischi Heersüüle sy a de Gränze vom Bärnbiet gschtande. Im Norde het der General Schauburg der ganz Jura bsetzt gha und het Schritt für Schritt syni Positione füre gschobe für inere gueten Usgangslag sech im rächte Momänt chönnen uf d'Oligarchestadt Bärn z'stürze. Mit sym ständige Hin- und Hargmanövrier het är d'Bärner Kommandanten ihm gägenüber i Ate ghalten und ne ds Dischponiere schwär gmacht.

Im Weschten het sech d'Division Ménard, erfahreni Soldaten und berüehmt dür ihri Tate bi Arcole und Lodi, zwüsche Lausanne, Payerne und Avenches ygrichtet gha. Si het gluegt, wie si sech mit den ehnder zweifelhafte Waadtländer Truppe chönni arangieren und Aktione gäge Friburg und Murte vorbereitet.

Afangs Februar het der General Brune, e dürtribene Charakter aber geschickte Soldat, ds Kommando übernoh.

Syni Instruktion hei über ds Schicksal vo Bärn keini Zweifel chönnen offe lah und er hets verschtande, mit nere absolute Skrupellosigkeit di unsichere, i de Begriffe vo Aschtand zrüggblibene Bärner a der Nasen umezführe, bis syni militärische Vorbereitunge si vollschändig düregführt gsy. Er isch enttüscht gsy, bi der Übernahm vo sym Kommando d'Bärner grüschtet z'finde, als er het erwartet und d'Stimmung im Waadtland bärnahängelecher, als er

het gmeint gha. Drum het er Zyt nötig gha und di berühmte Verhandlung gfüehrt, wo de Fridesfründe z'Bärn geng no hei Hoffnunge gmacht.

Däm gägenüber hei d'Bärner ihri Strytmacht i drü Houptcorps ufteilt gha. E Division vo Büren het der rächt Flügel — a Aargau aglähnt — bildet, wo der Pfyler Solothurn het sölle stütze. D'Mitti, under em Oberschtquartiermeischer vo Grafferied, het der Aarelouf vo Büre bis Aarbärg deckt. Der lingg Flügel, under em Generalmajor Karl Ludwig von Erlach, em spetere Oberkommandierende, het sech uf Murte gstützt und ganz usse Fryburg mit ygschlosse, im ganzen en unglücklechi Position, wil Murte us politische Gründe keis Vorfäld het gha.

Hei sech di französische militärische Massnahme dür ne zilbewussti Hinterhältigkeit charakterisiert, so isch uf der Bärner Syte ds Gstürm Trumpf gsy. Mänge het gmeint müesse mit em Chriegsrat diräkt z'verchehre und wenn es dert nüt abtreit het, so het me sech zum Schutz vo sym speziellen Eggeli a Schultheiss sälber oder sünsch a öpper mit Yfluss gwändet. Derzue öppen Anciennitätsschtryte, Incapabilität und en allgmeine Mangel a gmeinschaftlecher militärischer Usbildung, derhinder di drei Inschtanze vo Grosse Rat, Chriegsrat, und gheimem Rat, de wider Yführeng vo neue Staatsforme — bref, es het alls zsämegwürkt, für der militärisch und politisch Halt z'erschütterte und ds Vertroue s'schweche.

Änds Februar zwar, nach nere Kommandantebesprächung am 21. z'Aarbärg, hett es no einisch Gattig gmacht, wellen en Uftrib z'näh. I der dänkwürdige Ratssitzung vom 26. Februar hei d'Offizier freii Hand übercho, für nach militärischen Erfordernis vorz'gah. Agriffsplän hei ihrer Erfüllung nach gschyne. Chöpf, wo me scho het la hange, hei sech greckt. Es isch e früsche Zug gange dür ds Land. Ds Misstroue het nahglah.

Und du het d'Regierung bald druf no einisch ihre Sinn gänderet. No einisch het si mit Verhandle welle düreschlüfe. Der Rückschlag uf ds Bärner Heer isch grässlech gsy. Wenn scho grad Soldaten und Landlüt dür ihres früechere Verhalte, derdür dass si erklärt hei, «si welle hei und dert ds Nechschte verteidige» oder «gäge d'Franzose welle si nid i ds Fäld zieh» d'Unsicherheit vom Regimänt mit verschuldet hei, so het di neu Schwechi vo der Regierung den Usschtreuungen im Volk neu Nahrung gäh. D'Offizier und d'Ratsherre syge Verräter, hets gheisse, si heige ds Land hindergangen und verchouft.

I däm Momänt het der Franzos losgschlage.

Syni Dischpositione sy klar gsy. Der General Schoueburg het der Houptschlag gha z'führe, är het sölle Solothurn überrumple, d'Aare forciere und uf Bärn vorrücke; em Corps im Weschten isch übertreit gsy, di Bewegunge dür ne eigete Vormarsch über Friburg und Murte z'sekundiere.

Mir wüsse — und mir wei is hie nid dermit versuume — wie gschickt der Schoueburg si Ufgab glöst het, wie trurig das Bärner Heer isch usenander

gstobe, wie da und dert, vo Längnau bis zum Grauholz e Gruppe d'Ehr vo de Bärnerfarbe het gsuecht z'rette.

Ûs interessiert necher, was im Weschte vor sech gangen isch, wie Neuenegg isch i di chriegerische Handlung verwicklet worde. Neuenegg het, syt Friburg vo de Bärner isch bsetzt gsy, kei grossi Rolle gschpilt im Dischpositiv vo der Bärner Chriegsführung. Me het sech gseht, es sygi deckt dür di feschte Stadt a der Saane und wenn scho geng öppis vo Truppe dert isch gläge, so het das nach Kompagniee zellt und nid nach Bataillon oder Regimänter. Das het sech gänderet i der Nacht vom erschten ufe zwöite Merze, wo Friburg vom rächte Flügel vom französische Weshtcorps isch agriffe worden und du im Louf vom zwöite Merze kapituliert het.

Der Fall vo Friburg het der Stellung vo Murte d'Flanken ufgrisse. Dä Poschten isch ufgäh worde, meh het di Chreft, wo dert gläge sy, uf d'Sänse zrugg gnoh und sen uf Gümme, Loupen und Neuenegg verteilt. Wil me d'Franzose z'Friburg het gwüsst, het der bärnisch lingg Flügel, Neuenegg äbe, e bsunderi Wichtigkeit übercho. Uf ds Mal sy jitze Truppe vo allne Syte uf dä vorhär so still Ort zuezo. Aber, bsunders was vo vorne zrugg isch cho, het nid vil Vertraue mögen erwecke. Ds ehemalige Murtener Kontingänt isch wie di früecheri Friburger Garnison, wo under so veränderte Umschänd ihre zwöiten Yzug z'Neuenegg ghalte het, ufracht, undiszipliniert und demoralisiert gsy. Gäge d'Kommandante, bsunders gägen Oberscht Stettler sy wildi Reden ume-gange. Es isch allwäg es Glück gsy, dass vo Bärn här der alt wacker Artillerie-Oberscht Mutech isch als neue Kommandant vom Detaschemänt Neuenegg aho. O är het zwar a däm, was er da atrofte het, nid vil Gfalle gfunde. Er het gmäldet, es fähli am Proviant, am Brot, Wy und Schnaps für di müedi Mannschaft, derzue syges Lüt, wo nüt verschtande vom Manövriere, är verschpräch sech nid vil Guets im Fall vomene französische Agriff, wo me jede Momänt erwartet het. Mit Müeh und Umsicht het er immerhin alles dra gsetzt, sy Gruppen einigermassen uf nes Rencontre vorzbereite. Wo ner du aber am dritte Merze, am Abe, vo Gümme här di Hiobsbottschaft übercho het, wäge der Unzueverlässigkeit vo ihrne Truppe heige di Kommandante vo Gümme und du o vo Loupen ihri Pöschten ufgäh und sech gäge Bärn zue zrugg zoge, het o är nüt anders meh sech trout z'mache, als Neuenegg z'verlah und gäge Wangen abz'marschiere. Dermit isch uf *der* Front der erscht Tiefpunkt erreicht gsy, was sys bluetige Nachschpyl i der Ermordung vo den Oberschte Stettler und Rychener dür ihri Soldate i der Nechi vo Bärn gfunde het.

Z'Bärn isch im allgmeine Débâcle di alti Regierung zgrugg trätten und het nere provisorische Platz gmacht, wo nes Comité militaire mit Vollmachten ygsetzt het.

Das Comité het du ändlech d'Zügel rächt i d'Händ gnoh. Der Wesch-frontdivisionär vo Wattewyl, wo als Nachfolger vom General von Erlach bi Murte gführt und im Trouble der Chopf verlore het, isch abgesetzt und dür nen anderen Oberscht vo Wattewyl, en energischere Soldat, ersetzt worde und

dä het der Oberschtquartiermeischer vo Graferied mit em Neuenegger Poschte betrouet. Dürewäg isch dene Truppe, wo zrügg gströmt und zatteret sy, es klars «Halt!» zuegrüefe worden und mit emene styfere Oberkommando im Rüggen isch d'Sänse-Saanelinie, sy Neuenegg, Loupen und Gümme no einisch bsetzt worde. No einisch het sech der Wille düregsetzt, em Find tapfer entgäge z'trätte und der Oberscht vo Graferied, wo em vierte Merzen em Namittag z'Neuenegg aglangt isch, het mit synen Offizier dert sogar en Agriff für e nächschte Tag besproche.

Dä allerdings isch nid z'stand cho, wil d'Franzose sy schnäller gsy und i der Nacht ufe fünfte Merz d'Bärner überrumplet hei. Us nere Verchnüpfung vo bsunderen Umständ, wie si im Chrieg gärn ihres Koboldwäse tribe, het der Brigadier Pijon di nächtlechen Operatione, wo vom Obergeneral Brune wider wären abgschtellt gsy, düregführt und näbemene Schynmanöver gäge Loupe als Houptzyl Neuenegg agriffe.

D'Bärner Truppe sy im Dorf, bi der Brügg und dobe, dert wo jitze dr Obelisk steiht, imene Biwak verstreut gsy.

Der Überfall isch z'vollem grate. D'Sänsebrügg isch oben und unten umgange und glychzytig i der Front agriffe worde. Di Pöschte, Zofinger Freiwilligi und Bärner Huslüt, hei sech wacker gwehrt, aber wo du no d'Dorf-gass uf französische Draguner en attaquen i d'Flanke gritte hei, het es nüt meh gäh, als ds Bord uf und zrügg em Forscht und gäge Bärn zue.

Ds Biwak, wo ds Gros vo de Bärner glägen isch, hei di beide französischen Infanteriekolonnen, wo ob und under der Brügg dür d'Sänse gwattet gsy sy, i d'Zange gnoh und e guet poschtierti Artillerie het das häll erlüüchtete Zyl im Schyn vo syne Füür wirkungsvoll beschosse. Bald het es o hie kes Halte meh gäh und aller Müeh und mängem zäie Widerschtand z'trotz, isch d'Flucht düre Forscht hei nümme z'brämse gsy, bis am Wangehubel d'Scharfschütze Tscharner di verfolgende Franzose i ihrne wysse Hose dür nes exakts Füür im Mondschn gschteilt hei.

Am Morgen em Sächsi isch der Oberscht vo Graferied mit de trurige Räschte vo syr Strytmacht z'Holligen ume aglanget.

Z'Bärn het me vom Unglück scho vernoh gha und nüt anders gemeint, als d'Franzose syge z'nechtsch uf de Färse. Es isch Sturm glüet worden, alli Truppe us der Nechi het me zsämegchrazet und schier alles, was het chönne Waffe trage, isch uf de Bei gsy, für d'Vatterstadt z'verteidige.

Und da het sech zeigt, was e dezidierti Leitung vermah.

Am Morgen am achti si 2300 Ma parat gsy, s'no einisch mit em Find uf-z'näh.

Wenn der weit, isch es o nes Dürenand gsy, was sech da alles het zsäme-gfunde, Uszüger und alti Füsilier, Jeger und Schützen und öppis wenigs vo Kanonier und Draguner und de Ratsherren ohni Uniformen und Geistlechi und Studänten und wär no. Aber es isch es begeischerets Gmisch gsy, wo der

uniform Geischt meh usgmacht het, als ds buntschägge Farbespil vo de Munture und ds ungewohnete Näbenand vo Syden und Halblyn.

J der Blütti vom Wangehubel isch me wider uf di französische Vorpöschte gstosse. E Scharfschütz Wyss vo Jseflueh erzellt dä Ougeblick höchst aschoulech:

«Auf der Höhe des Waldes angelant, trafen wir die Franzosen gerade in dem Moment, als sie ihr Frühstück bereiteten und ganze Speckseiten, Käse, Kübel voll Anken und Schmeer vollauf in den Kesseni hatten und es sotten. Das gab si dann schön von den Kesseni weg auf die Beine, als sie uns sahen.»

Näbe der früschen Agriffsluscht vo Soldaten und Offizier isch on e gschickti Fühung ufem Marsch de Bärner förderlech gsy. Da het sech bsunders — meh als der übermüedet Oberkommandant — der Generaladjutant Wäber vo Brüttele uszeichnet, wo dür nes tapfers und überleits Wäsen sech düregsetzt het und so syni ryche militärischen Erfarunge het chönne la wüksam wärde.

Di Formation, zu dere me sech am Afang füre Marsch het entschlosse gha, het sech bewährt. Hinderemene Schleier vo Tirailleurs isch e chreftigi Vorhuetgruppe mit Artillerie (ganzi drü Gschütz) ygsetzt gsy, hinder dere ds Gros, öppis bi drü Bataillon, nachecho isch. Elegant hei di liechte Truppe rächts und linggs vo der Strass und mit ihne di Grenadierkompagnie i der Mitti gfächeret und sech gschlosse, je nachdäm d’Kanone zwüschen use ihri Bewegunge hei söllen understützen oder hei nötig gha, wider z’verrouchnen und früsch glade z’wärde. Einisch isch es ufem lingge Flügel bi de Schütze Schnyder und de Jeger echli gnapp worde, aber no zur rächte Zyt sy di usgezeichnet gführten und gwirbigen Oberländer Scharfschütze Tscharner, wo voruus sy gsy, vo rächts yne boge und hei d’Franzose zwunge, sech gägem Chessibode zrüg z’zieh.

Es zäis, müehsams Waldgfächt het sech em gschickte Manöver ufem offene Wangehubel agschlosse. O us der Phase het sech en Episode, en ergryfendi hie, i der Erinnerung erhalte. D’Scharfschützen und d’Jeger hei d’Hauptlascht treit und mäenge het im fyschtere Wald di tötlechi Chugle troffe. So o znechtsch bim Lüttnant Zeerländer eine, e junge Jeger, und grad si vier, fuf anderi zwäg gsprunge, für ihrem Kamerad z’hälfe.

Der Lüttnant, ds Zyl im Oug, het der Yfer übernoh: Vorwärts, i ds Tüfels Name vorwärts!» brüelet er. Da gspürt er sech a der Hand gnoh vom alte Lüttnant Jmbode. «Nei, nei, Herr Lüttnant, i Gotts Name», seht dä. Das zmitts im Chugelräge. Wie ne Bueb syg er sech vorcho vor däm ehrwürdige Greis, brichtet der Lüttnant Zeerländer i syne Mémoire.

Ds Vorposchtegfächt und der müehsam Waldkampf mit der französische Vorhuet sy nume d’Vorschpyl gsy vom egetleche Träffe, däm die wackere Bärner under wildem Bärnermarschtrumme — für sech nid z’verliere — zuezoge sy. Ufem Landschtuehl sy si du uf di egetleche vom General Pijon sälber kommandierte Chreft gstosse. 6000 Ma stark sölle die gsy sy und si sy breit

uf em Fäld gstande, chriegserprobt, gueti Soldate, a teilne Ort vier Linie tief, ds Gschütz parat i der Mitti. Uf das Gschütz, ds tötleche, hei sech jitze d'Bärner mit emene unghüüre Ungschtüm gworfe. Zwöi Bataillon uf de Flügel — mit de Scharfschützen und Jeger als Deckung vor de beschte Truppen i der Mitti, — hei si ihren Agriff mit nere Vehemänz füre tribe, dere nüt het möge stand ha. Vergäblech het der Pijon ghoffet, mit syne Flügel das rabiäte Bärner Zäntrum yzdrücke. D'Bärner Flügelbataillon, bsunders das rächts, hei ne überholt und i d'Flanken übercho. Är het zrüg müessen und das gleitig und o sy Hoffnung, wyter unde der Rückzug ufzhalte, isch vo de gschwinderen Oberländer Schütze z'schande gmacht worde. E wildi Jagd — ohni Pardon — isch es das öschtleche Sänsebord abgange; es het keis Halte meh gäh und wo ds Bärner Gschütz no d'Brügg het mögen under Füür näh, hei d'Franzose dür z'Wasser müesse, für sech däne im Friburgische z'rette.

Scho hei d'Bärner d'Brügg bsetzt gha und scho hei si änet der Sänse verfolget, da chunnt vo Bärn här e Draguner mit emene Zedel vo der Militärkommission cho z'spränge, wo ds Yschtelte vom Füür befohle het, wil Bärn het kapituliert gha.

Der Oberscht vo Grafferied, wo syne Soldate das het müesse plausibel mache, het sech speter no lang drüber gwunderet, dass er bi der Wuet und Empörung, wo das usglöst het, mit em Läbe dervo cho isch.

J sym Bricht a d'Regierung, sünsch emene guet bärnisch trochene Dokumänt, het er syne Soldate ds Zügnis usgschtellt, es heigi jede wie ne Held gfochte.

Das — und nid der Umstand, dass ds Träffe vo Neuenegg keini unmittelbare militärische Wirkunge meh gha het — isch für d'Nachwält und für d'Erinnerung entscheidend worde. Ihri Dankbarkeit gilt de Tapfere vo dennzamal und wenn mer danke, wie mängisch sider me sech a ihrem Byspil ufgrichtet het, so cha me scho säge, dass di 135 Tote, wo dert obe under ihrem Stei binenander lige, nid für nüt gfalle sy.